



Leben und
Lernen im
Ganztag

Nordrhein-Westfalen



GANZTAG GUT GESTALTEN



IMPRESSUM

HERAUSGEBERINNEN

Gemeinnützige Deutsche Kinder- und Jugendstiftung GmbH (DKJS)

Tempelhofer Ufer 11, 10963 Berlin

Telefon: +49 (0)30 - 25 76 76 - 0

Fax: +49 (0)30 - 25 76 76 - 10

www.dkjs.de

Qualitäts- und UnterstützungsAgentur - Landesinstitut für Schule (QUA-LiS NRW)

Paradieser Weg 64, 59494 Soest

Telefon: +49 (0)2921 - 683 - 0

Fax: +49 (0)2921 - 683 - 1109

www.qua-lis.nrw.de

REDAKTION

DKJS: Christine Becker-Hardt, Wibke Pecksen, Kathrin Schneider, Anne Stienen

QUA-LiS NRW: Sandra Bülow, Dr. Reinhard Erlemeyer

Die namentlich gekennzeichneten Beiträge externer Autorinnen und Autoren spiegeln deren Sichtweise und nicht zwangsläufig die Meinung der Herausgeberinnen und Programmpartner wider.

LEKTORAT

Fabian Kreß, redaktionsnetzwerk.berlin

FOTOGRAFIEN

Dominik Schmitz (Coverfoto), MD/David Ausserhofer (S. 3)

ILLUSTRATIONEN

Sandra Bach, Helene Graupner, sandruschka. Raum für Gestaltung

LAYOUT UND SATZ

Carmen König, die königskinder, Berlin

DRUCK

Druck & Verlag Kettler GmbH

HAFTUNG FÜR LINKS

Diese Publikation enthält Verlinkungen zu Internetauftritten Dritter, auf deren Inhalt die Herausgeberinnen keinen Einfluss haben. Aus diesem Grund können die Herausgeberinnen für diese Inhalte auch keine Gewähr übernehmen. Es wird keine Verantwortung für die Verfügbarkeit oder den Inhalt solcher Internetauftritte übernommen und keine Haftung für Schäden oder Verletzungen, die aus der Nutzung – gleich welcher Art – solcher Inhalte entstehen. Zum Zeitpunkt der Verlinkung waren keine Rechtsverstöße erkennbar.

Alle Links wurden im Mai 2019 auf Aktualität überprüft.

© DKJS/QUA-LiS NRW 2019



Liebe Leserinnen und Leser,

wenn Sie Ihre Nachbarin oder Ihren Nachbarn fragen, was sie unter Schule verstehen, fallen vermutlich Stichworte wie „Lernen“, „Klassenzimmer“ und „Lehrkraft“. Etwas mehr ins Detail vielleicht noch „Tafel“, „Schulbuch“ und „Klassenarbeit“.

Wenn Sie heute den Alltag an einer Ganztagschule kennen und dort nicht nur den Unterricht mitbekommen, dann wissen Sie, dass das nur ein kleiner Teil von Schule ist. Dort wird gelernt, natürlich, das ist das Kerngeschäft. Es wird dort aber auch gelebt – gespielt, gestritten, getobt und geliebt. Und oft sind Leben und Lernen auch nicht zu trennen, denn um Kinder auf die Welt von morgen vorzubereiten, braucht es mehr als das Wissen in den Fächern. Dazu gehören auch soziale Kompetenzen, die Fähigkeit, sich selbstständig etwas zu erarbeiten oder die vielfältigen Informationen richtig einzuordnen und Verantwortung zu übernehmen für sich selbst und die Gesellschaft. Manches kann bei einem Projekt, einem Ausflug oder im Schulgarten besser gelernt werden als im Klassenzimmer.

Zu einer Ganztagschule gehört auch, dass Lehrerinnen und Lehrer nicht die einzigen Erwachsenen sind. Pädagogische Fachkräfte arbeiten dort genauso wie Profis aus Unternehmen, Kultur und Sport, die im Zuge der vielfältigen Kooperationen vor Ort sind. Sie bereichern das Umfeld mit ihrem jeweils eigenen Blick auf die Welt und auf die Kinder und Jugendlichen.

Im Projekt „Leben und Lernen im Ganztage“ (*LiGa NRW*) haben sich 131 Schulen über drei Jahre auf den Weg gemacht, um Zeit und Möglichkeiten im Ganztage noch besser für die Unterstützung ihrer Schülerinnen und Schüler zu nutzen. Die beteiligten integrierten Schulformen besuchen eine große Zahl von Kindern und Jugendlichen mit ganz unterschiedlichen Voraussetzungen und Bedürfnissen. Viele von ihnen haben in ihrem Leben mit ganz anderen Herausforderungen zu kämpfen als Bruchrechnen. Damit sie den Kopf frei bekommen für ihre eigenen Ziele und Motivation entwickeln, diese umzusetzen, brauchen sie geeignete Settings und es ist wichtig, dass ihre Stimme gehört wird und sie mitgestalten können.

In dieser Broschüre stellen wir Ihnen vor, wie Schulen ihrem Ziel, einen Ort zu schaffen, an dem alle Kinder und Jugendlichen erfolgreich lernen und sich wohl und zufrieden fühlen, ein Stück nähergekommen sind.

Ich wünsche Ihnen eine gute Lektüre!

A handwritten signature in black ink that reads 'Winfried Kneip'. The signature is written in a cursive, slightly stylized script.

Winfried Kneip

GEBRAUCHSANWEISUNG

Zum Schuljahresende 2018/2019 endet das dreijährige Landesprojekt „Leben und Lernen im Ganzttag“ (LiGa NRW). Die Ergebnisse und Erfahrungen aus den schulischen Entwicklungsprozessen können Schulen auch über das Projekt hinaus auf ihre eigenen Vorhaben anwenden. Aus zentralen Erkenntnissen und guten Praxisbeispielen sind dazu drei Broschüren entstanden. Sie richten sich an alle, die in verschiedenen Rollen in Prozesse der Schulentwicklung eingebunden sind. Dies sind insbesondere Lehrkräfte und weitere pädagogische Fachkräfte, Schulleitungen sowie Dezernentinnen und Dezernenten der Schulaufsicht.

Wie ist die Reihe aufgebaut?

Jede der drei Broschüren hat einen anderen inhaltlichen Schwerpunkt.

Broschüre „Schulentwicklungsprozesse anstoßen und begleiten“: Die Broschüre richtet sich besonders an diejenigen, die den Schulentwicklungsprozess an einer Schule federführend umsetzen und begleiten. Übergreifende Steuerungsinstrumente, die den Prozess unterstützen, stehen deswegen im Mittelpunkt der Betrachtung. Auch die Beteiligung der Schulaufsicht an den Prozessen im Projekt wird beleuchtet.

Broschüre „Individualisiertes Lernen im Ganzttag“: Um neue Formen individualisierten Lernens in der Schule zu verankern, müssen Schulen umfassende Konzepte entwickeln. Die Broschüre stellt dazu praktische Erfahrungen aus unterschiedlichen Perspektiven vor sowie Möglichkeiten zur Einbindung des Kollegiums.

Broschüre „**Ganzttag gut gestalten**“: Um pädagogisch wirksame Ganztagsangebote zu gestalten, ist die Arbeit in multiprofessionellen Teams unverzichtbar. Ebenso spielt dabei die Partizipation von Schülerinnen und Schülern, Eltern und externen Partnern eine zentrale Rolle. Diese Broschüre zeigt auf, was sich in LiGa NRW insbesondere bei der Zusammenarbeit dieser Personengruppen bewährt hat.

Wie ist diese Broschüre aufgebaut?

Jedes Heft wird durch einen wissenschaftlichen Fachbeitrag und zentrale Erkenntnisse aus der Projektarbeit eröffnet. Praxisbeispiele veranschaulichen die gewonnenen Erkenntnisse und geben Einblick in die Arbeit der beteiligten Schulen. Arbeitsmaterialien aus dem Alltag der Schulen runden die Broschüre ab. Die Erkenntnisse aus der Projektarbeit sind in allen drei Broschüren denselben fünf Faktoren (s. S. 7 ff.) für die erfolgreiche Umsetzung von Schulentwicklungsprozessen zugeordnet. Jede Broschüre beleuchtet die Faktoren aus dem Blickwinkel ihres Themenschwerpunkts und veranschaulicht sie durch ein oder mehrere Schulbeispiele.

Arbeitsmaterialien der Schulen werden zum Teil abgedruckt und ergänzend unter kurzelinks.de/liga-nrw.de zur Verfügung gestellt. Verschiedene Formulierungen – wie z. B. die Form und Schreibweise zur Darstellung der verschiedenen Geschlechter – unterliegen hierbei der Verantwortung der jeweiligen Schule und können von der in diesen Broschüren verwendeten Form abweichen.

Verwendung von Icons



Arbeitsmaterialien



Infos



weiterführende
Literatur



Links



INHALT

Vorwort	3
Gebrauchsanweisung	4
 WISSENSCHAFTLICHER IMPULS	
„Gute Ganztagschule“ ist mehr als Unterricht <i>Dr. Ilse Kamski, Technische Universität Dortmund</i>	6
 ERKENNTNISSE AUS LIGA NRW	
Ganztag gut gestalten	7
 PRAXISBEISPIELE UND ARBEITSMATERIALIEN	
Gesamtschule Hennef Meiersheide	10
Ein Café für Schülerinnen und Schüler planen und betreiben	
Gesamtschule Herbert-Grillo Duisburg	12
Mit lokalen Kooperationen den Ganztag ausbauen	
Gesamtschule Lippstadt	14
Schule öffnen und als Lebensraum gestalten	
Kurt-Tucholsky-Gesamtschule Minden	16
Schule als Lern- und Lebensraum gestalten	
Rosa-Parks-Schule Herten	18
Gemeinsam eine Wertegrundhaltung erarbeiten	
ANHANG	
Literaturverzeichnis	20
Übersicht der <i>LiGa NRW</i> -Schulen im Themenfeld „Ganztag gut gestalten“	21
Kontakt	23



„GUTE GANZTAGSSCHULE“ IST MEHR ALS UNTERRICHT

Dr. Ilse Kamski, Technische Universität Dortmund

Ganztagsschulen verfolgen als ein Ziel die Umsetzung von mehr Bildungsgerechtigkeit. Dies bedeutet, „dass allen Schülerinnen und Schülern, unabhängig von ihrem Geschlecht, ihrem familiären Hintergrund oder ihrem sozioökonomischen Status, die gleichen Bildungschancen geboten werden.“ Damit soll – unabhängig vom Elternhaus – durchschnittlicher Bildungserfolg ermöglicht werden (vgl. Stolz 2009)¹. Mit dem Ausbau ganztägiger Bildungsangebote wird dieses Ziel durch eine sukzessive Veränderung der Lernkultur verfolgt. Dies bezieht sich auf die schulische Leistungsentwicklung, aber auch auf Aspekte der Persönlichkeitsentwicklung und Möglichkeiten der kulturellen Teilhabe. Während positive Einflüsse auf die Leistungsentwicklung durch die Teilnahme an Ganztagsangeboten bislang nicht (vgl. Fischer 2018) oder nur in Ansätzen (vgl. Theis et al. 2017, S. 14) nachweisbar sind, werden positive Wirkungen auf Persönlichkeitsmerkmale durchaus aufgezeigt. So sind z. B. Entwicklungen im Hinblick auf Motivation, Selbstkonzept und Sozialverhalten feststellbar (vgl. ebd.; Fischer 2018). Nur die Verlängerung der Anwesenheitszeit zeigt jedoch keine positiven Effekte! Entscheidend ist, dass qualitativ hochwertige pädagogische Konzepte den Ganzttag bestimmen (vgl. ebd.). Darüber hinaus erhöhen musische und sportliche Angebote die kulturelle Teilhabemöglichkeit. Dies gilt vor allem für bildungsbenachteiligte Kinder und Jugendliche (vgl. Züchner & Arnoldt 2011; Züchner 2018). Es liegt an den Lehrkräften und dem weiteren pädagogischen Personal, die Chancen und Erwartungen – im Rahmen von zu erstellenden Konzepten und der täglichen Arbeit – umzusetzen.

Kooperation verschiedener Berufsgruppen

Hochwertige Angebote entstehen unter anderem durch die Arbeit in multiprofessionellen Teams. Sie setzen sich zusammen aus den Hauptakteursgruppen an Ganztagschulen: Lehrkräften und weiterem pädagogisch tätigen Personal – meist Mitarbeitende aus der sozialen Arbeit – und aus externen Partnerschaften für spezifische Angebote. Die „traditionsbedingten unterschiedlichen Berufsverständnisse“ (Bettmer 2007) und unterschiedliche Kompetenzen

und Intentionen stellen – neben den gebotenen Chancen – auch Herausforderungen dar. So wird Soziale Arbeit seit längerem als Profession konzipiert und gedacht, die „den Zentralwert der sozialen Gerechtigkeit“ (Schrödter 2007, S. 20) verfolgt. Lehrerbildung wird dagegen häufig auf den Bildungsauftrag fokussiert. Die Tätigkeit im gemeinsamen Handlungsfeld Ganzttag kann jedoch auch dazu führen, „dass beide Professionen eine kollektive Sichtweise auf den Gegenstand der Bildungs(un)gerechtigkeit ausgehandelt haben“ (Theis et al. 2012). Die Umsetzung gemeinsam entwickelter Strategien zeigt auf, wie Bildungsbenachteiligung an Ganztagschulen durch eine veränderte Lernkultur begegnet werden kann. Hierfür gibt es zahlreiche erfolgreiche Praxisbeispiele.

Konsequenz für die Schulentwicklung

Um die Chancen der Ganztagschule zu nutzen und weiterzuentwickeln, ist es z. B. entscheidend,

- institutionalisierte Gelegenheiten für Kommunikation und Austausch für die multiprofessionellen Teams zu schaffen,
- Fortbildungsangebote für Lehrkräfte UND das weitere pädagogisch tätige Personal gemeinsam zu nutzen,
- Gelegenheiten bereitzustellen, um die Teilhabe an der Konzeption und Gestaltung der Angebote zu ermöglichen,
- eine systematische Verankerung entwickelter Ergebnisse (Konzepte für Lern- und Bildungsangebote in Unterricht und Ganzttag) im Schulprogramm zu berücksichtigen.

Weiterhin müssen qualitativ hochwertige Angebote geplant, implementiert, evaluiert und bei Bedarf angepasst werden. Dazu sind entsprechende Ressourcen erforderlich. Entlastend kann sich die Zusammenarbeit und Vernetzung mehrerer Schulen auswirken. So ist freudvolles und bildungsförderliches „Leben im Ganzttag“ vorstellbar und kann helfen, die Umsetzung von Bildungsgerechtigkeit im Rahmen einer veränderten Lernkultur zu verwirklichen. Denn „Gute Ganztagschule“ ist mehr als Unterricht.

GANZTAG GUT GESTALTEN

Erkenntnisse aus *LiGa NRW*

An Schulen mit gebundenem Ganzttag verbringen Schülerinnen und Schüler einen Großteil ihres Tages. Die pädagogische Gestaltung der außerunterrichtlichen Angebote spielt hier neben der Vermittlung von fachlichem Wissen eine wesentliche Rolle. Soziales Lernen und Lernmotivation können durch sie gefördert und die kulturelle Teilhabe kann verbessert werden. Dies kann einen Beitrag zu mehr Bildungsgerechtigkeit leisten, wie der Artikel von Dr. Ilse Kamski aufzeigt. Sie hebt besonders hervor, dass nur mehr im Ganzttag verbrachte Zeit nicht ausreicht, sondern dass es auf die Qualität der Angebote ankommt. Erst dann ist eine positive Persönlichkeitsentwicklung der Kinder und Jugendlichen zu erwarten. Qualität erfordert stimmige pädagogische Konzepte und die Zusammenarbeit in multiprofessionellen Teams.



ÜBER LiGA NRW



- Teil des in fünf Bundesländern umgesetzten Programms „LiGa - Lernen im Ganzttag“
- Vision: mehr individuelle Förderung im Ganzttag und bessere Bildungschancen für alle
- Laufzeit: 2016-2019
- 131 Gesamt-, Sekundar-, Primus- und Gemeinschaftsschulen mit gebundenem Ganzttag in fünf Regierungsbezirken
- Schulen im Aufbau und Schulen, die bereits viele Jahre bestehen
- 15 schulische Entwicklungsnetzwerke
- selbstgewählte Entwicklungsvorhaben aus drei Themenschwerpunkten
- Unterstützung durch Expertisen, Planung, Austausch, Hospitationen und Vernetzung – auch länderübergreifend
- besonderer Einbezug der Steuerungsebenen

Eine relevante Rolle spielen dabei neben den Lehrkräften, dem weiteren pädagogischen Personal und außerschulischen Partnern auch die Eltern und die Schülerinnen und Schüler selbst. Sie alle tragen dazu bei, dass Schule nicht nur Lern-, sondern auch Lebensraum ist, den es gemeinsam zu gestalten gilt.

An diesen Punkten setzt auch das Projekt „Leben und Lernen im Ganzttag“ (*LiGa NRW*) an. 36 der 131 beteiligten Schulen wählten für ihr Entwicklungsvorhaben den Themenschwerpunkt „Leben im Ganzttag“. Sie erarbeiteten Konzepte zur Gestaltung eines ganzheitlich orientierten Schulalltags. Die Erkenntnisse aus der Projektarbeit aller 131 Schulen sind in fünf Faktoren für die erfolgreiche Umsetzung von Schulentwicklung zusammengefasst:

- /// Haltung und Engagement
- /// Kommunikation und Austausch
- /// Partizipation und Teilhabe
- /// Evaluation und Feedback
- /// Strukturen und Rahmenbedingungen

Diese Faktoren sind das Ergebnis einer Analyse zahlreicher Interviews und Feedbackbögen, der Dokumentation der Entwicklungsvorhaben und der Projektevaluation. Sie zeigen: Auch wenn jedes Schulentwicklungsprojekt anders ist, gibt es übergreifende Parameter, die ein Gelingen begünstigen. In dieser Broschüre werden sie besonders im Hinblick auf die Zusammenarbeit mit Eltern, Schülerinnen und Schülern, externen Partnern sowie weiteren pädagogischen Fachkräften betrachtet.

1 HALTUNG UND ENGAGEMENT: MULTIPROFESSIONELL ZUSAMMENARBEITEN

Die multiprofessionelle Zusammenarbeit stellt bei der Umsetzung der außerunterrichtlichen Angebote einen besonderen Mehrwert dar. Die aktive Mitarbeit von Lehrkräften und weiterem pädagogischem Personal sowie Ehrenamtlichen und externen Fachkräften, z. B. aus Sportvereinen und Musikschulen, eröffnet Kindern und Jugendlichen zusätzliche Perspektiven und schafft weitere Ressourcen.

Bei der Gestaltung des Ganztags arbeiten alle Beteiligten idealerweise partnerschaftlich zusammen. Jede Personengruppe wird für das Know-how und die Impulse geschätzt, mit denen sie die Schule bereichert und die fachlichen Kompetenzen der Lehrkräfte ergänzt. Hierzu gehört beispielsweise die Einladung zu relevanten Arbeits- und Gremientreffen, oder auch zu feierlichen Anlässen wie Schulfesten. Offenheit für eine kreative Ressourcenplanung im Sinne der Kinder und Jugendlichen – sei es zeitlich, räumlich oder personell – trägt ebenfalls zur Erreichung der zentralen Ziele eines gelungenen Ganztags bei.

Weitere Informationen: Praxisbeispiele Herbert-Grillo-Gesamtschule (s. S. 12) und Gesamtschule Hennef Meiersheide (s. S. 10)

2 KOMMUNIKATION UND AUSTAUSCH: BEZIEHUNGEN AUF AUGENHÖHE GESTALTEN

Um Schule erfolgreich nicht nur als Lernort, sondern auch als Lebensraum zu gestalten, müssen sich alle an Schule Beteiligten akzeptiert und willkommen fühlen. Eine wertschätzende Kommunikation auf Augenhöhe leistet hier einen wichtigen Beitrag. Auch Eltern sowie Schülerinnen und Schüler werden als

Motor von Schulentwicklung ernst genommen und können „ihre“ Schule mitgestalten. Ein regelmäßiger wechselseitiger Informationsfluss macht einen großen Teil der Beziehungsarbeit aus – er fördert Offenheit und stärkt das Wir-Gefühl sowie das Vertrauen in die Schule. In der Schularbeit etablierte Gremien und Projektgruppen, die neben Lehrkräften und weiterem pädagogischem Personal auch Schüler- und Eltern-Vertretungen aktiv einbinden, können hierfür eine wertvolle Plattform bilden. Hierbei sollte auch auf passgenaue Austauschformate geachtet werden. Dies gilt gerade in der Zusammenarbeit mit jüngeren Schülerinnen und Schülern, die oft noch nicht umfassend in die klassische Gremienarbeit involviert sind. Um sie zu beteiligen, bieten sich beispielsweise die Arbeit in kleinen, vertrauten Gruppen an oder die Nutzung bestehender Formate wie zum Beispiel der Klassenrat.

Weitere Informationen: Praxisbeispiele Gesamtschule Hennef Meiersheide (s. S. 10) und Rosa-Parks-Schule Herten (s. S. 18)

3 PARTIZIPATION UND TEILHABE: SELBSTWIRKSAMKEIT ERFAHREN

Schule soll für die Schülerinnen und Schüler attraktiv und an ihren Bedürfnissen orientiert gestaltet werden. Mehr Partizipation führt auch zu mehr Zufriedenheit der Kinder und Jugendlichen mit den Angeboten (vgl. Altermann et al. 2016, S. 71 ff.). Dies gelingt am besten, wenn die Mädchen und Jungen in die Planung aktiv einbezogen werden und zum Beispiel die AG- und Pausenangebote selbstgesteuert umsetzen können. Bei der Durchführung solcher Peer-to-Peer-Angebote erfahren sie Selbstwirksamkeit und identifizieren sich so stärker mit ihrer Schule.

Vor allem Schülerinnen und Schüler höherer Jahrgänge können besser erreicht werden, wenn sie von der Ideenfindung bis zur Umsetzung der Angebote aktiv eingebunden sind. Ihre Beteiligung birgt jedoch oft spezifische Herausforderungen: Besonders bei längerfristigen Vorhaben verlassen ältere Jugendliche die Schule häufig schon vor Projektende. Nachrückende Schülerinnen und Schüler sollten frühzeitig gewonnen und eingebunden werden. Damit nehmen auch sie an wichtigen Entscheidungsprozessen teil und identifizieren sich mit dem

Projekt. Schülerinnen und Schüler zu einer langfristigen aktiven Mitarbeit zu motivieren stellt jedoch oft eine Herausforderung dar. Hier helfen zum einen eine wiederkehrende Ansprache und zum anderen Formate, in denen auch punktuell Engagement möglich ist und wertgeschätzt wird. Auch Eltern, die AG-Angebote eigeninitiativ durchführen, können an der Ganztagsgestaltung teilhaben und erhalten zudem einen tieferen Einblick in den Schulalltag ihrer Kinder.

Weitere Informationen: Praxisbeispiele Gesamtschule Hennef Meiersheide (s. S. 10) und Kurt-Tucholsky-Gesamtschule (s. S. 16)

4 EVALUATION UND FEEDBACK: ANGEBOTE BEDARFSORIENTIERT AUSRICHTEN

Konkrete Bedarfs- und Zufriedenheitsabfragen ermöglichen eine zielgruppenorientierte Planung bzw. Weiterentwicklung von Angeboten. An vielen Schulen sinkt erfahrungsgemäß mit zunehmendem Alter die Teilnahme der Schülerinnen und Schüler an außerunterrichtlichen Angeboten. Dies lässt sich sowohl bundesweit als auch in NRW beobachten (vgl. Theis et al. 2018, S. 154; Altermann et al. 2018, S. 9). Um hier entgegenzuwirken, ist eine gezielte Bedarfsabfrage in den höheren Jahrgängen besonders hilfreich. Die aus den Ergebnissen (weiter-)entwickelten AG- oder Pausenangebote stoßen in der Regel auf höhere Akzeptanz. Sie können so zielgruppenorientiert initiiert oder ausgebaut werden. Regelmäßige Folgebefragungen sichern die bedarfsorientierte Ausrichtung.

Bei Projekten, die auf eine Veränderung der Schulkultur – zum Beispiel im Sinne eines neuen Leitbildes – abzielen, schafft eine Befragung eine klare Datenlage: In welchen Punkten sind welche Teile der Schulgemeinschaft zufrieden oder unzufrieden mit der aktuellen Situation? Wo gibt es Unterschiede, wo Gemeinsamkeiten in der Wahrnehmung? Gerade bei abstrakten Themen – wie zum Beispiel bei Wertschätzung und dem gegenseitigen Umgang miteinander – stellen die Ergebnisse eine wichtige Diskussionsgrundlage dar und helfen bei der Entwicklung konkreter Handlungsansätze.

Weitere Informationen: Praxisbeispiele Gesamtschule Hennef Meiersheide (s. S. 10), Kurt-Tucholsky-Gesamtschule (s. S. 16) und Rosa-Parks-Schule Herten (s. S. 16)

5 STRUKTUREN UND RAHMENBEDINGUNGEN: DAS UMFELD AKTIV EINBINDEN

Besonders bei der Gestaltung des Ganztags spielen neben innerschulischen Strukturen auch außerschulische Akteure eine tragende Rolle. Eine enge und partnerschaftliche Zusammenarbeit mit der Kommune sorgt für eine zusätzliche Verankerung und öffnet Türen für weitergehende Angebote externer Partner. Die Schule wird in der Öffentlichkeit stärker wahrgenommen. Manche kommunalen Strukturen sehen beispielsweise die regelmäßige Teilnahme der Schulen an bestimmten Konferenzformaten vor. Diese Öffnung in den Sozialraum vereinfacht den Austausch mit potenziellen außerschulischen Partnern, wie zum Beispiel kulturellen Einrichtungen, Sportvereinen oder Unternehmen. So können etwa Kooperationen mit ansässigen Unternehmen entstehen, die neuen Möglichkeiten der Zusammenarbeit bei Praktika, Ausbildungsplätzen oder bei Fundraising und Mittelakquise eröffnen.

Weitere Informationen: Praxisbeispiele Gesamtschule Lippstadt (s. S. 14), Kurt-Tucholsky-Gesamtschule (s. S. 16) und Herbert-Grillo-Gesamtschule (s. S. 12)



GESAMTSCHULE HENNEF MEIERSHEIDE

Ein Café für Schülerinnen und Schüler planen und betreiben



Gesamtschule
gegründet 1996
www.ge-hennef.de

ANSPRECHPERSONEN

Wolfgang Pelz, Schulleitung
gesamtschule@schulen-hennef.de

Heinz Wegmann, Didaktische Leitung
heinz.wegmann@ge-hennef.de



DAS ENTWICKLUNGSVORHABEN

Eine Evaluation der Ganztagsangebote zum 20-jährigen Schuljubiläum hatte gezeigt: Mit zunehmendem Alter nehmen die Schülerinnen und Schüler die bestehenden Freizeit- und Pausenangebote seltener wahr. Daher hat sich die Gesamtschule Hennef Meiersheide im Rahmen von *LiGa NRW* vorgenommen, besonders die Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 8 bis 10 stärker in die Gestaltung des Ganztags einzubeziehen.

Die Jugendlichen selbst wurden befragt und setzten ihre Idee um: Anfang 2018 öffnete das Café „BSMT“ – abgekürzt für Basement – seine Türen. In Eigenregie organisieren die Jahrgangsstufen 9 und 10 seitdem sowohl den Einkauf als auch den Verkauf. Unterstützt werden sie dabei von einer Sonderpädagogin und einem Sonderpädagogen.

„Durch die aktive Beteiligung an der Gestaltung ihrer Schule erfahren die Schülerinnen und Schüler vor allem Selbstwirksamkeit, Vertrauen und Wertschätzung“, sagt der Schulleiter und passionierte Schulentwickler Wolfgang Pelz. Das neu eingerichtete Café ist inzwischen ein beliebter Rückzugsort und

Veranstaltungsraum, den auch das Kollegium hin und wieder nutzt.

SO IST DIE SCHULE VORGEGANGEN

In der Teilkonferenz „Ganzttag“ kommen in der Gesamtschule regelmäßig Lehrkräfte, Schülerinnen, Schüler sowie Eltern zusammen. Hier wurde im Jahr 2016 gemeinschaftlich der Entschluss gefasst, einen Ideenwettbewerb für die Jahrgänge 8 bis 10 ins Leben zu rufen. Über einen Online-Fragebogen in Edkimo konnten die Schülerinnen und Schüler ihre Vorschläge einreichen (Infolyer siehe Online-Materialien). Bei der anschließenden Auswertung zeigte sich: Die Jugendlichen wünschen sich ein selbstbetriebenes Café.

Das Projekt „Schülerfirma Café“ startete zunächst als zweistündiger Kurs im Rahmen der Ergänzungsstunden. Die Jugendlichen lernten die betriebswirtschaftlichen und organisatorischen Grundlagen kennen. Auch einzelne Fachlehrkräfte und Kurse aus den Bereichen Hauswirtschaft, Kunst und Musik wurden gezielt angefragt und eingebunden.

Die Schülerinnen und Schüler der Projektgruppe erstellten einen detaillierten Projektplan – mit Gestaltungswünschen, Kostenaufstellung, Aufgabenpaketen und relevanten Vorschriften.

Die kontinuierliche Information und Einbindung der schulischen Gremien sorgte für eine transparente Kommunikation innerhalb der Schulgemeinschaft und öffnete die Türen für aktive Mitarbeit. Vom Hausmeister-Team bis hin zum Kollegium: Bei der Umsetzung der handwerklichen und gestalterischen

Arbeiten gab es viele helfende Hände. Dank einiger Freistellungsstunden für die unterstützenden Lehrkräfte konnte die Projektgruppe das Café schnell fertigstellen.

Seit Anfang 2018 kann sich die Schülerschaft im „BSMT“ mit Getränken und kleineren Snacks versorgen. Im Café werden zudem Bilder der Kunstkurse ausgestellt und regelmäßig Poetry-Slams veranstaltet.

» DAS WAR HILFREICH

Kommunikation auf Augenhöhe: „Alle sind Teil des Schulentwicklungsprozesses“, sagt Schulleiter Wolfgang Pelz. Das spiegelt sich in den offenen und partizipativ ausgerichteten Kommunikationsstrukturen der Schule wider – beispielsweise in der Teilkonferenz „Ganztag“. Sie bewirkt eine große Transparenz hinsichtlich schulischer Entwicklungsprozesse, und die teilnehmenden Schüler- und Eltern-Vertretungen fühlen sich in diesem Gremium ernst genommen. „Unsere Meinung wird gehört“, lobt die Vorsitzende der Schulpflegschaft Ute Kaiser-Berger die Kommunikation auf Augenhöhe.

Offenheit für Ideen: „Meine Aufgabe ist es, Ideen zu fördern, Freiräume zu schaffen und ernst zu nehmen“, definiert Pelz seine Rolle als Schulleiter. Er sieht sich somit vor allem als Bestärker, wenn es darum geht, seine Schule noch lebenswerter zu gestalten. Diese Grundhaltung motiviert wiederum alle Akteure zur aktiven Mitgestaltung und sorgt bei den Schülerinnen und Schülern für eine starke Identifikation mit der Schule.

„Wenn man lebendige Schule will, muss man immer aus dem Blickwinkel der Kinder planen.“

Wolfgang Pelz, Schulleiter

ARBEITSMATERIALIEN



Weitere Materialien finden Sie unter kurzelinks.de/liga-nrw

LINKS



Feedback-App Edkimo:
<https://edkimo.com/de>

Jahrgangsgebundener Ideenwettbewerb: Um zu erreichen, dass vor allem Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 8 bis 10 das neue Angebot gerne nutzen, wurde der Ideenwettbewerb nur in diesen Stufen durchgeführt. Die altersentsprechenden Bedürfnisse der Jugendlichen standen besonders stark im Fokus. Ein Resultat ist die hohe Akzeptanz des Cafés und die Motivation, aktiv mitzuwirken. „Hier haben wir die Möglichkeit, uns in Ruhe zu unterhalten und uns zurückzuziehen“, freut sich Schülersprecherin Petronilla N'Sanda.

» ÜBERRASCHEND

Der Domino-Effekt: An der Gesamtschule Hennef Meiersheide hat die Teilnahme an *LiGa NRW* für einen regelrechten Schub zum 20-jährigen Bestehen gesorgt. „Wir sind immer noch überrascht, wie viele Ideen plötzlich von allen Seiten kommen“, stellt Heinz Wegmann, Didaktischer Leiter der Schule, freudig fest. Quasi aus dem Nichts sei beispielsweise das Projekt „Schüler-Bibliothek“ entstanden.

HERBERT-GRILLO-GESAMTSCHULE DUISBURG

Mit lokalen Kooperationen den Ganzttag ausbauen



Gesamtschule
gegründet 1994
www.herbert-grillo-gesamtschule.de

ANSPRECHPERSONEN

Thomas Zander, Schulleitung
[zander.herbert-grillo-gesamtschule@stadt-
duisburg.de](mailto:zander.herbert-grillo-gesamtschule@stadt-
duisburg.de)

Gabi Klar, Didaktische Leitung
g.klar@stadt-duisburg.de



DAS ENTWICKLUNGSVORHABEN

Mehr als 50 Arbeitsgemeinschaften (AGs) umfasst das Angebot der Herbert-Grillo-Gesamtschule im Schuljahr 2018/19. Mit ihren Projektmaßnahmen in *LiGa NRW* hat die Schule, die im Stadtteil Duisburg-Marxloh liegt, sowohl die Anzahl als auch die Qualität der AGs stark erhöht und sich inhaltlich auf das Thema Berufsvorbereitung spezialisiert (Übersicht AG-Angebote siehe Online-Materialien).

Auslöser für die Idee, das Ganztagsangebot auszubauen, ist der Anspruch der Schule, die Talente der einzelnen Schülerinnen und Schüler zu identifizieren. „Berufsorientierung betrifft alle. Uns ist es als Schule wichtig, frühzeitig Räume anzubieten, in denen Schüler und Schülerinnen ausprobieren können, in welche Richtung sie beruflich gehen möchten“, so Gabi Klar, Didaktische Leitung der Schule. Die fortschreitende Entwicklung der Schule als Stadtteilschule macht zudem eine enge Kooperation mit lokalen Partnern zunehmend bedeutsamer.

Was in der Folge ins Rollen kam, übertraf die Erwartungen des Planungsgremiums: Neben den

Honorarkräften konnte eine Vielzahl von ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus Duisburg-Marxloh für das Projekt gewonnen werden. Sie zeigten den Schülerinnen und Schülern, wie man mit Farbe und Lack umgeht oder dass Kopfmassagen und betriebswirtschaftliche Kenntnisse auch zum Friseurhandwerk gehören.

SO IST DIE SCHULE VORGEGANGEN

Als ersten Schritt rief das schulinterne *LiGa NRW*-Projektteam um Gabi Klar die Teamleitungen der Jahrgangsstufen zusammen und stellte ihnen das Konzept vor, verbunden mit der Bitte, es in ihre Jahrgangsteams weiterzutragen. Anschließend wurde es in der Lehrerkonferenz auf die Tagesordnung gesetzt.

Ab dem Schuljahr 2017/18 ging es in die praktische Umsetzung. Klaus Korndörfer aktivierte als Ganztagskoordinator neue Kontakte für erfolgreiche Kooperationen, u. a. mit der AWO, einer Altentagesstätte und dem MSV Duisburg. Im Rahmen einer schulinternen Fortbildung stieß das Projekt bei der

gesamten Lehrerschaft auf großen Zuspruch und wurde als eines von fünf Schwerpunktthemen gewählt. Nun kamen auch Kollegen und Kolleginnen mit neuen Ideen für AGs und Kooperationspartner auf Klaus Korndörfer zu. Diese oft ehrenamtlich angebotenen Aktivitäten erweitern das regionale Kooperationsnetzwerk der Schule. Während die Schule so Experten-Know-how erhält, profitieren auch die Vereine und Institutionen von der Zusammenarbeit, etwa indem sie Nachwuchs gewinnen.

Eine recht ungewöhnliche AG hat die Schule zusammen mit der Entwicklungsgesellschaft Duisburg, der Wohnungsbaugesellschaft GEBAG, dem Amt für Wohnen und Soziales sowie weiteren Partnern im Stadt-

teil ins Leben gerufen: In dem Projekt „beWIESEN“ dürfen Schüler und Schülerinnen seit Herbst 2018 eine leerstehende Wohnung im Stadtviertel renovieren und lernen dabei verschiedene Gewerke kennen. Im Anschluss steht die renovierte Wohnung für soziale Zwecke im Stadtteil zur Verfügung (Konzept siehe Online-Materialien).

In der Schülerschaft kommen die neuen Angebote sehr gut an. „Ich bin in der AG immer mit den Monteuren gefahren. Das hat richtig viel Spaß gemacht“, berichtet Abdullah. Der Besuch der AG habe ihm geholfen herauszufinden, was er will, so der 16-jährige Schüler, der nun eine Lehre in einer Elektrofirma beginnen wird.

» DAS WAR HILFREICH

Beziehungsaufbau als Basis der Zusammenarbeit:

„Man braucht ein Kollegium, das Verständnis zeigt, und eine Schulleitung, die unterstützt, wenn es notwendig ist“, sagt Sebastian Dick-Tecklenburg, Mitglied des schulinternen *LiGa NRW*-Projektteams der Schule. Das zeige sich beispielsweise, wenn sich das Team mit dem Schulleiter spontan zur Planung zusammensetzt und Kolleginnen und Kollegen als Vertretung einspringen. Um diese Akzeptanz zu erreichen, sei es wichtig, in der Lehrerkonferenz stetig über den Fortschritt des Projekts zu berichten. Mehrmals im Jahr beruft Klaus Korndörfer AG-Leitungstreffen ein, um auch hier den Informationsfluss zu gewährleisten. Neben guter Kommunikation gehört die Beziehungsarbeit zu den AG-Leitungen zum Erfolgsrezept des gelungenen Ganztagsausbaus der Schule. So werden Feste selbstverständlich gemeinsam mit den AG-Leitungen gefeiert.

„Das A und O ist, dass die AG-Leitungen sich als aktiver Teil der Schulgemeinde fühlen und nicht nur als Zulieferer gesehen werden.“

Gabi Klar, Didaktische Leitung

ARBEITSMATERIALIEN



Weitere Materialien finden Sie unter kurzelinks.de/liga-nrw

Ein weiterer Tipp der Schule: auf verschiedenen Ebenen die Fühler zur Vernetzung austrecken. Sebastian Dick-Tecklenburg empfiehlt im Vorfeld eines Schulentwicklungsprojekts, Hospitationen an Schulen mit ähnlichen Schwerpunkten wahrzunehmen.

» AUSBAU DER ZUSAMMENARBEIT

Physiktag an der Herbert-Grillo-Gesamtschule:

In Zusammenarbeit mit dem Technischen Hilfswerk (THW) konnte eine Helfer-AG aufgebaut werden, die sich schnell zu einem der beliebtesten Angebote entwickelte. Echte Blaulichtfahrten und Uniformtragen machen diese AG für viele Schüler und Schülerinnen zu einem besonderen Erlebnis. Die Kooperation mit der Schule läuft so gut, dass die AG-Leitungen Sven Wagner und Sven Poths jetzt zusätzlich „Physiktage“ anbieten. Hier zeigen die beiden Profis vom THW, wie man sich die Gesetze der Physik zunutze machen kann, um Menschen zu helfen, etwa beim Hochwasserschutz. Diese Form der Zusammenarbeit will die Schule ausbauen und weitere außerschulische Partner in den regulären Unterricht einbinden.

GESAMTSCHULE LIPPSTADT

Schule öffnen und als Lebensraum gestalten

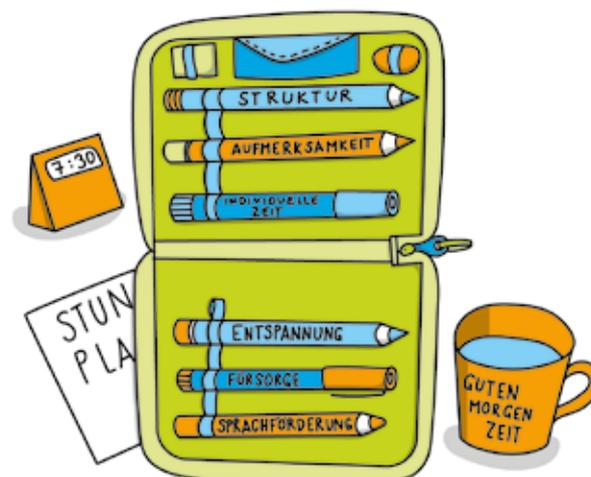


Gesamtschule im Aufbau
gegründet 2010/11
www.gesamtschulelippstadt.de

ANSPRECHPERSONEN

Ludger Montag, Schulleitung
info@gesamtschule-lippstadt.de

Matthias Mulhaupt, Lehrer
ganztag@gesamtschule-lippstadt.de



DAS ENTWICKLUNGSVORHABEN

Die Weiterentwicklung eines Konzepts zum „gelebten Ganzttag“ mit vielfältigen pädagogischen Angeboten ist das Entwicklungsvorhaben der Gesamtschule Lippstadt in *LiGa NRW*. Schulleiter Ludger Montag und sein Team verfolgen diese Vision bereits seit Gründung der Schule im Jahr 2010. Am alten, beengten Standort der Schule wurde ein erstes Ganztagskonzept angelegt. Der Umzug in das neue Gebäude eröffnete 2017 besondere Chancen: Ludger Montag konnte im ständigen Dialog mit der Elternvertretung und dem Schulträger die Planungen maßgeblich mitgestalten. So entstanden Räumlichkeiten für verschiedene Angebote, ein bewegungsfördernder Schulhof sowie eine offene und freundliche Atmosphäre mit vielen Rückzugs- und Kommunikationsorten. Beste Voraussetzungen für ein gelungenes Ganztagskonzept.

Die Schule konzipiert vielfältige Angebote im Rahmen ihres Entwicklungsvorhabens. Diese werden oft gemeinsam mit Eltern und außerschulischen Partnern vorbereitet und betreut: Es gibt eine Spiele- und Geräteausgabe, Spielerräume, diverse Sportangebote, eine Mediothek, einen Kiosk und vieles

mehr (Übersicht zu den Ganztagsangeboten über die Homepage der Schule).

In der „Guten-Morgen-Zeit“ und der „Gute-Mittags-Zeit“ wird Schule als pädagogisch wertvoller Lebensraum erfahrbar. Täglich werden eine halbe Stunde vor Unterrichtsbeginn ausgewählte Kinder und Jugendliche angesprochen, um ihnen bei individuellen Herausforderungen wie – z. B. Materialorganisation und Erledigung spezifischer Aufgaben – zu helfen. Aber es ist auch ein Raum zum Entspannen und Spielen. Sprachförderung und Kommunikationstraining integriert die Schule spielerisch. Haben Kinder spezifische Bedarfe, werden sie nach Absprache mit den Eltern eingeladen. Es können aber auch alle diejenigen kommen, die einfach Interesse haben. Entsprechend ist das Angebot in der „Gute-Mittags-Zeit“. Das multiprofessionelle Team bereitet diese Zeiten vor und begleitet sie.

Ähnlich ausgerichtet ist der „Offene Treff“ am Donnerstag nach Ende der Schulzeit, in dem Kinder und Jugendliche die offenen Angebote, Räume und Spiele völlig frei nutzen können – und dazu gerne Freun-

dinnen oder Freunde mitbringen dürfen, die nicht Schülerinnen oder Schüler der Gesamtschule sind. „Alle Beteiligten, Schülerinnen und Schüler wie Lehrkräfte, die den „Offenen Treff“ besuchen, machen dies freiwillig. Die Stimmung ist entsprechend gut und somit eine ideale Grundlage für Beziehungsarbeit mit oder zu den Schülerinnen und Schülern“, so Lehrer Matthias Multhaupt. „Es ist toll, dass wir hier immer lachen und die Lehrerinnen und Lehrer

mit uns mitspielen“, freut sich auch Schüler Mirco. Ein Element verknüpft „Lebensraum“ und „Lernraum“: Schülerinnen und Schüler nehmen an einer Lerntutorenausbildung teil, um im kommenden Schuljahr jüngere Jahrgänge im „Offenen Lerntreff“ zu unterstützen. Die Lernangebote sind freiwillig und können bedarfsorientiert genutzt werden, zum Beispiel bei Nachholbedarf nach Krankheit.

» DAS WAR HILFREICH

Ressourcen und Engagement: Die Schulleitung unterstützt das Vorhaben, indem sie trotz personeller Engpässe Ressourcen in die Entwicklung und Betreuung des Ganztags investiert. Allerdings ist das Kollegium insgesamt von der Idee der Schule als Lebensraum so überzeugt, dass viele Angebote aus Interesse über das Stundenkontingent hinaus möglich werden.

Partizipative Angebotsentwicklung: Durch enge Zusammenarbeit mit der Vertretung der Schülerinnen und Schüler werden deren Wünsche erfragt und berücksichtigt – besonders bei der Schulhofgestaltung und der Spielgeräte- und Spieleauswahl. Im neuen „Arbeitskreis Ganztags“ treffen sich turnusmäßig alle Beteiligten, um Bilanz zu ziehen, Wünsche zu äußern und neue Vorschläge zu unterbreiten. Hier wird Transparenz geschaffen. In regelmäßigen Stadtteilkonferenzen verankert die Schule das Ganztagsangebot stärker in der kommunalen Umgebung. Hier möchte sie weitere externe Partner, zum Beispiel Sportvereine, gewinnen.

LiGa NRW als Ressource: Das Projekt bietet dem Schulteam Freiräume zum intensiven Planen in angemessener Atmosphäre außerhalb des Schulalltages. Das Team schätzt aber auch den Austausch mit den anderen Schulen und Anregungen durch Expertisen. Die klare verbindliche Struktur von *LiGa NRW* und die etwa in den Planungs- und Dokumentationsinstrumenten festgehaltenen Ziele und Vereinbarungen helfen, am Ball zu bleiben. So kann man kontinuierlich weiterarbeiten, auch wenn Schwierigkeiten in anderen Bereichen Ressourcen binden. „Ich glaube,

ohne *LiGa NRW* wären wir noch längst nicht so weit!“ sagt Ludger Montag.

» DAS KOMMT NOCH

Der nächste wichtige Schritt ist die Verknüpfung aller entwickelten und bewährten Einzelemente, Angebote und Strukturen zu einem auf pädagogische Ziele ausgerichteten Gesamtkonzept. Dabei steht die Entwicklungs- und Persönlichkeitsförderung der Schülerinnen und Schüler im Zentrum.

» EIN TIPP FÜR ANDERE SCHULEN

Gute Schulentwicklung braucht viel Zeit und kostet Kraft. Viel Leidenschaft und viele Ideen – gerade bei partizipativ angelegten Entwicklungsvorhaben – können dazu führen, dass man sich verzettelt und überlastet. Hier hilft es, sich wieder auf die Kerngedanken zu besinnen und das Konzept zu verschlanken.

„Man lernt die Lehrerinnen und Lehrer aus einer anderen Perspektive kennen und kann sich auch mal über andere Themen unterhalten.“

Phil, Schüler der Klasse 9.3



KURT-TUCHOLSKY-GESAMTSCHULE MINDEN

Schule als Lern- und Lebensraum gestalten



Gesamtschule
gegründet 1986
www.ktg-minden.de

ANSPRECHPERSONEN

Katharina Langner, Schulleitung
katharina.langner@ktg-minden.de

Sebastian Einhaus, Didaktische Leitung
Sebastian.Einhaus@ktg-minden.de



DAS ENTWICKLUNGSVORHABEN

Die Kurt-Tucholsky-Gesamtschule (KTG) liegt im Innenstadtbereich der Stadt Minden. Ziel der KTG war es, Lern- und Lebensraum zu sein – für alle. Durch die Erweiterung der außerunterrichtlichen Angebote sollten die Attraktivität als Ganztagschule gestärkt und den Schülerinnen und Schülern diverse Möglichkeiten zur interessengeleiteten Persönlichkeitsentwicklung angeboten werden.

Spaß an neuen Angeboten förderte die Motivation, an der Schule Zeit zu verbringen – auch über den Unterricht hinaus. Vor allem, da viele Schülerinnen und Schüler die bestehenden kommunalen oder Vereinsangebote nicht kannten oder wahrnehmen konnten. Ihnen werden nun Freizeitaktivitäten angeboten, die ohne erneute Fahrtwege erreichbar sind und an denen sie mit ihrer Peergroup teilnehmen können. Die Bindung an den Ort Schule wird verstärkt. Die Identifikation steigt und – so bestätigen die Lehrkräfte Mareike Kipp und Sebastian Einhaus sowie Schulleiterin Katharina Langner – in der Schule herrscht ein entspannteres Klima. Auf der Homepage der Schule kann man einen Eindruck vom erweiterten Angebot erhalten.

SO IST DIE SCHULE VORGEGANGEN

Durch die engagierte Mitarbeit der Schulleitung ist im Lauf des Projektes ein ausführlicher Projektplan entstanden. Er berücksichtigt sowohl die Gremienarbeit in der Schulgemeinde als auch den Aufbau von Kooperationen mit externen Partnern. Der Schule ist es wichtig, die Zielgruppen einzubeziehen – sowohl in der Planungsphase als auch durch den Aufbau eigener Angebote während des Projekts.

Zur Erweiterung der Angebote hat das schulinterne *LiGa NRW*-Projektteam in der Projektlaufzeit 2016 bis 2019 unter anderem

- Schülerinnen und Schüler zu ihren Interessen und Wünschen für neue Angebote befragt sowie mit der Schülervertretung zusammengearbeitet, die die Folgebefragung durchführen wird,
- Eltern und Kollegium über eigene Angebote eingebunden,
- eine Bestandsaufnahme von Angeboten im Schulumfeld durchgeführt sowie Kooperationsgespräche mit externen Partnern aufgenommen,
- Peer-to-Peer-Angebote älterer Schülerinnen und Schüler in das Portfolio aufgenommen,

- eng mit dem Bildungs- und Kulturbüro der Stadt und dem Schulträger zusammengearbeitet,
- einen Schwerpunkt auf Fundraising und Mittelakquise gelegt, u. a. durch Sponsorenläufe und die Kooperation mit ansässigen Unternehmen.

Außerdem haben Schülerfirmen eine Schüler-Genossenschaft gebildet, die sowohl Mittel akquiriert als auch AGs anbieten kann. Zukünftig ist eine Ausweitung geplant.



» DAS WAR HILFREICH

Schülerinnen und Schüler wertschätzend

einbinden: Timo Barner, Jonah Buttgerit und Eva-Gabriela Becker, alle in der SV tätig, betonen, wie viel Spaß die AGs machen und wie breit gefächert das Angebot ist. Es gibt u. a. eine Feuerwehr-AG, eine Bogenschieß-AG und eine Kanu-AG, auf die Eva-Gabriela sich schon besonders freut. „Es haben sich sogar Schüler aus der Oberstufe bereits freiwillig gemeldet, die unbedingt im nächsten Jahr ein Angebot für die Sekundarstufe anbieten möchten“, berichtet Sebastian Einhaus.

Dem Kollegium Zeit geben: Das Projektteam hat den Kreis der Beteiligten zunächst im Rahmen der Pilotierung bewusst klein gehalten, um Widerstand im Kollegium gegenüber dem neuen Projekt zu verhindern. Mittlerweile spricht der Erfolg des Projektes für sich: Durch positive Erfahrungen und Erfolge haben Interesse und Motivation des Kollegiums zugenommen, sich an der Erweiterung der Ganztagsangebote zu beteiligen. Auch die Möglichkeit für die Lehrkräfte, ihre eigenen Interessen und Hobbies in die Angebotsstruktur einzubringen, hat für mehr Engagement gesorgt.

Externe Unterstützung nutzen: Rückschläge sind nie ganz zu vermeiden – aber um Lösungsansätze zu

Die Schule arbeitet weiter an ihren Projektzielen und möchte als Nächstes die regelmäßige Teilnahme der Schülerinnen und Schüler stabilisieren, die Qualität der Angebote weiterhin sehr hoch halten und eine zuverlässige Angebotsstruktur etablieren.

ARBEITSMATERIALIEN



Weitere Materialien finden Sie unter kurzelinks.de/liga-nrw

entwickeln, hilft oft ein externer Blick. Dies kann die Schulentwicklungsbegleitung sein oder der Austausch und die fachliche Expertise im schulischen Entwicklungsnetzwerk von *LiGa NRW*.

» DAS WAR ÜBERRASCHEND

Einfache Mittelakquise: Für die Schulleiterin Katharina Langner ist eine Überraschung im Projekt, dass es letztlich einfacher war als erwartet, finanzielle Unterstützung zu bekommen. Der Förderverein, die Stadt Minden und Kooperationspartner haben die Schule ohne langwierige Überzeugungsarbeit gut unterstützt. Die Schule konnte zudem eine zusätzliche Schulsozialarbeiterin für Angebote im Ganztagsbereich nutzen.

„Zur Schule musste ich auch früher gehen, aber jetzt macht es mehr Spaß. Ich freue mich auf die AGs nach dem Unterricht, in denen ich mit meinen Freunden Zeit verbringen kann und obwohl ich an der Schule bin, Abstand vom Schulalltag bekommen kann.“

Jonah Buttgerit, SV-Mitglied

ROSA-PARKS-SCHULE HERTEN

Gemeinsam eine Wertegrundhaltung erarbeiten

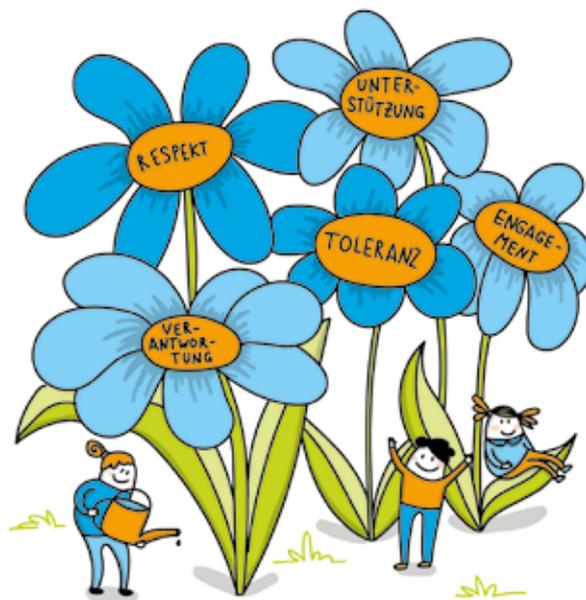


Gesamtschule
gegründet 1976
www.rps-herten.de

ANSPRECHPERSONEN

Thomas Aehlig, Schulleitung
thomas.aehlig@rps-herten.de

Katja Prott, Lehrerin
katja.prott@rps-herten.de



DAS ENTWICKLUNGSVORHABEN

Wie können wir eine Grundhaltung fördern, die das soziale Miteinander im Schulalltag stärkt? Diese Frage stand am Anfang des Entwicklungsvorhabens der Rosa-Parks-Schule Herten. Ziel war es, eine Wertegrundhaltung aus Leitsätzen des Miteinanders zu erarbeiten, auf die sich die gesamte Schulgemeinschaft einigt (Leitsätze siehe Online-Materialien). Die einzelnen Vereinbarungen sollten durch konkrete Umsetzungsmöglichkeiten mit Leben gefüllt werden, sodass alle im Schulalltag Verantwortung für das Miteinander übernehmen können. Von Anfang an war klar: Um etwas zu verändern, müssen alle Gruppen der Schulgemeinschaft im Projekt vertreten sein, mit ihren Wünschen und Ansichten ernst genommen werden und die Entscheidungen mittragen.

SO IST DIE SCHULE VORGEANGEN

Nach dem Beschluss des Kollegiums, dieses Anliegen zu einem pädagogischen Schwerpunktziel im Schuljahr 2016/17 zu machen, gründete sich ein Projektteam aus Lehrkräften, Eltern, Schülerinnen und Schülern. Im ersten Schritt erhoben sie in drei Umfragen die Veränderungswünsche der einzelnen Ziel-

gruppen (Fragebögen siehe Online-Materialien). Das Kollegium wurde in einem offenen Austauschformat auf einer Lehrerkonferenz befragt. Die Mütter und Väter waren bei der Entwicklung des Elternfragebogens sehr aktiv beteiligt. Den Schülerfragebogen entwickelte das Projektteam basierend auf dem Referenzrahmen für Schulqualität und den Ergebnissen in einer eigens einberufenen SV-Sitzung. Hier diskutierte die gesamte Schülervertretung: Was läuft gut, was nicht? Was kann man besser machen?

Die Ergebnisse der drei Befragungen ermöglichten es, Bedarfe und Ansatzpunkte zu identifizieren. Auf ihrer Basis erarbeitete das Team die Leitsätze für die einzelnen Zielgruppen. In kleinen Workshops überlegte die Gruppe, zu welchen Vereinbarungen sie und die Schulgemeinschaft bereit wären und entwickelte kreative Umsetzungsideen für den Schulalltag. Im Fokus stand der Gedanke, positives Verhalten zu stärken und der Gemeinschaft etwas zurückzugeben. Dabei schuf die Gruppe einerseits Synergien mit anderen Formaten im Aufbau – wie Klassenrat und Streitschlichter-AG. Andererseits arbeitete sie neue Ansätze aus, wie zum Beispiel die

Idee einer Müllvermeider-AG oder feste Sprechzeiten von Tutorinnen und Tutoren für die Anliegen der Kinder und Jugendlichen.

Im Frühjahr 2019 präsentierte das Projektteam die Umfrage- und Arbeitsergebnisse dem pädagogischen Ausschuss aus Jahrgangsteamsprechern und Schulleitung, der Steuergruppe sowie der Lehrerkonferenz und erhielt viel Zuspruch. Nach der Verabschiedung durch die Schulkonferenz im Sommer 2019 ist geplant, dass im neuen Schuljahr alle Schü-

lerinnen und Schüler, Eltern und Lehrkräfte die Leitsätze unterschreiben. Im Folgejahr werden sie dann fester Bestandteil des Schulplaners. Fernziel ist die Verankerung der Thematik „Verantwortung“, indem die Schülerinnen und Schüler sich eigenständig um bestimmte Bereiche des Schullebens kümmern. Eine wichtige Inspiration war dabei das Konzept der Europaschule Rheinberg, die sich im Rahmen von *LiGa NRW* vorgestellt hatte. „Das war ein echter Glücksfall für uns“, sagt Schulleiter Thomas Aehlig.

» DAS WAR HILFREICH

Evaluation als Arbeitsgrundlage: Da die Befragung während der Unterrichtszeit und bei einer Lehrerkonferenz stattfand, sind die Ergebnisse für Schüler- und Lehrerschaft repräsentativ.

Gerade bei einem abstrakten Vorhaben wie der Erstellung eines Wertekatalogs ist ein solch breites Meinungsbild eine hilfreiche Diskussionsgrundlage. Ein differenzierter Fragebogen hilft, sowohl Stärken als auch konkrete Bedarfe zu ermitteln. Positives kann bewusst verstärkt und für Herausforderungen können passgenaue Lösungen entwickelt werden. Nicht zuletzt hat die Evaluation verbindenden Charakter: Sie legt offen, dass alle Gruppen gemeinsame Ziele haben, für die sie sich zusammen einsetzen können.

» ÜBERRASCHEND

Ein langer Atem und Austausch auf Augenhöhe: Eine Herausforderung war es, Schülerinnen und Schüler zu finden, die sich im Projekt engagieren. Von Anfang an waren Jugendliche beteiligt, doch die Fluktuation war hoch. Über eine Interessentenliste auf der SV-Versammlung zum Projekt und durch Mundpropaganda kam schließlich eine kleine feste Gruppe zusammen. „Zentral war die Freiwilligkeit: Die Jugendlichen selbst haben das Thema für sich als wichtig identifiziert. Sie haben dann zum Teil noch Freundinnen und Freunde mitgebracht – so entstand eine Gruppe, in der auch sehr persönliche Diskussionen möglich waren“, so die im Projekt federführende Lehrerin Katja Prott.

ARBEITSMATERIALIEN

Weitere Materialien finden Sie unter kurzelinks.de/liga-nrw



LINKS

Referenzrahmen für Schulqualität:
<https://www.schulentwicklung.nrw.de/e/referenzrahmen/einfuehrung-und-ziele/index.html>



Bei der Wahl und Gestaltung der Arbeitstreffen haben sich kleine Workshop-Formate bewährt: Im Gegensatz zu den oft unruhigen und eher unpersönlichen SV-Versammlungen entstand hier ein offener, kreativer Denkraum. Die Schülerinnen und Schüler waren dabei meist in der Mehrzahl – das erleichterte den Austausch auf Augenhöhe mit den Lehrkräften. Die Schulleitung unterstützt die Gruppe, indem sie die Jugendlichen bei zwei Arbeitsstunden für eine Schulstunde freistellt. Nicht nur die Schülerinnen und Schüler fühlen sich durch die konstruktive Zusammenarbeit wertgeschätzt. Katja Prott: „So ernsthaft mit den Schülerinnen und Schülern in Kontakt zu treten – das hat mich begeistert.“

„Wir sind eine Ganztagschule, das heißt: Hier wird gelernt, hier wird aber auch gelebt. Und so möchte ich mich auch wohlfühlen.“

Frank Schumacher, Mitglied des schulinternen *LiGa NRW*-Projektteams und SV-Lehrer

LITERATURVERZEICHNIS

- Altermann, A., Börner, N., Lange, M., Menke, S., Steinhauer, R., Tabel, A.** (2016): Bildungsbericht Ganztagschule NRW 2016. Dortmund.
- Altermann, A., Lange, M., Menke, S., Rosendahl, J., Steinhauer, R. & Weischenberg, J.** (2018). Bildungsbericht Ganztagschule NRW 2018.
- Bettmer, F.** (2007): Soziale Ungleichheit und Exklusion – Theoretische und empirische Bezüge im Kontext von Schule und Jugendhilfe. In: F. Bettmer, S. Maykus, F. Prüß & A. Richter (Hrsg.), Ganztagschule als Forschungsfeld. Theoretische Klärungen, Forschungsdesigns und Konsequenzen für die Praxisanwendung (S. 187-211). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Ditton, H.** (2008): Der Beitrag von Schule und Lehrern zur Reproduktion von Bildungsungleichheit. In: R. Becker & W. Lauterbach (Hrsg.), Bildung als Privileg. Erklärungen und Befunde zu den Ursachen der Bildungsungleichheit (S. 247-275). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Ditton, H.** (2010): Wie viel Ungleichheit durch Bildung verträgt eine Demokratie? In: Zeitschrift für Pädagogik 56, H. 1, S. 53-68.
- Fischer, N.** (2018): Ganztagschule als Bildungsraum (für alle?!). Erkenntnisse aus zehn Jahren Studien zur Entwicklung von Ganztagschulen (StEG). In: E. Glaser, H. C. Koller, W. Thole und S. Krumme. Räume für Bildung – Räume der Bildung. Opladen Berlin Toronto: Verlag Barbara Budrich S. 214-225.
- Schrödter, M.** (2007): Soziale Arbeit als Gerechtigkeitsprofession. Zur Gewährleistung von Verwirklichungschancen. Neue Praxis, 37 (1), S. 3-28.
- StEG-Konsortium (Hrsg.)** (2010): Ganztagschule: Entwicklungen und Wirkungen. Ergebnisse der Studie zur Entwicklung von Ganztagschulen 2005-2010. Frankfurt a.M. StEG-Konsortium.
- Stolz, H. J.** (2009): Gelingensbedingungen lokaler Bildungslandschaften. Die Perspektive der dezentrierten Ganztagsbildung. In: P. Bleckmann & A. Durdel (Hrsg.). Lokale Bildungslandschaften. Perspektiven für Ganztagschulen und Kommunen (S. 105-119). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Theis, D., Arnoldt, B., Gaiser, J.M. & Lossen, K.** (2018): Die Studie zur Entwicklung von Ganztagschulen (StEG): Qualität und Wirkung außerunterrichtlicher Angebote. Ein Überblick über die zentralen Befunde zur zweiten Förderphase von StEG. In: S. Maschke, G. Schulz-Gade und L. Stecher (Hrsg.) Jahrbuch Ganztagschule 2018. Lehren und Lernen in der Ganztagschule. Grundlagen – Ziele – Perspektiven. Schwalbach: Debus Pädagogik, S. 150-162.
- Züchner, I.** (2018): Ganztagschulen und kulturelle Bildung
<https://www.kubi-online.de/artikel/ganztagschulen-kulturelle-bildung>; letzter Zugriff 25.02.2019.
- Züchner, I. und Arnoldt, B.** (2011): Schulische und außerschulische Freizeit- und Bildungsaktivitäten – Teilhabe und Wechselwirkungen In: N. Fischer, H. G. Holtappels, E. Klieme, T. Rauschenbach, L. Stecher, I. Züchner (Hrsg.) Ganztagschule: Entwicklung, Qualität, Wirkungen – Längsschnittliche Befunde der Studie zur Entwicklung von Ganztagschulen; Weinheim und Basel: Beltz Juventa.

ÜBERSICHT DER LIGA NRW-SCHULEN

im Themenfeld „Ganztag gut gestalten“

Die folgenden Schulen haben sich im Rahmen von *LiGa NRW* mit einem Entwicklungsvorhaben rund um das Themenfeld „Ganztag gut gestalten“ beschäftigt.



Weiterführende Kontaktangaben auch zu den jeweiligen Ansprechpartnern an den Schulen finden Sie unter kurzelinks.de/liga-nrw

SCHULE	HOMEPAGE	ENTWICKLUNGSVORHABEN
BONNS FÜNFTTE Inklusiv Gesamtschule der Bundesstadt Bonn	www.5te-gesamtschule-bonn.de	Ganztag: AG-Bereich – Einbindung der Schülerinnen und Schüler als AG-Anbieter
Euregioschule, Gesamtschule der Stadt Gronau	https://eu.schule.gronau.de	Ganztagsangebote Mittagspausenkonzept
Europaschule Kamp-Lintfort, Städt. Sekundarschule	www.sekundarschule-kamp-lintfort.de	Sozialer Umgang im Ganztag
Europaschule Troisdorf, Städtische Gesamtschule	www.europaschule-troisdorf.de	Aktive Mittagsfreizeiten (Angebote für Jhrg. 5-6)
Friedrich Wilhelm Murnau-Gesamtschule, Städt. Schule Bielefeld-Sieghorst	www.fwmurnau-gesamtschule.de	Elternarbeit im Ganztag
Gesamtschule der Stadt Lohmar	www.gesamtschule-lohmar.de	Ganztagskonzept - Gestaltung der Mittagspausen (Schwerpunkt auf Bewegung/ Kunst/ Musik)
Maria-Sibylla-Merian Gesamtschule	www.gesamtschule-kohlscheid.de	Erweiterung der Freizeit- und Pausenangebote - Ganztagskonzept - Evaluation der Ergänzungsstunden
Gesamtschule Hennef-Meiersheide der Stadt Hennef	www.ge-hennef.de	Ganztagskonzept - Gestaltung der Mittagspause „von Schülerinnen/Schülern für Schülerinnen/Schüler“
Gesamtschule Osterfeld	www.gesamtschule-osterfeld.de	Projektorientierter Fachunterricht für verhaltensauffällige Schülerinnen/Schüler (Kleingruppen)
Gesamtschule Xanten-Sonsbeck	www.gesamtschule-xanten-sonsbeck.de	Ausbau von Lernwerkstätten mit außerschulischen Partnern (beginnend mit Jhrg. 8), Überführung in ein Sozialpraktikum
Globus am Dellplatz, Städt. Gesamtschule Duisburg	www.gesamtschule-globus-am-dellplatz.de	Ganztag: Mittagsfreizeitangebote
Heinrich-Lübke-Schule, Sekundarschule der Stadt Brilon	www.sekundarschule-brilon.de	Ganztag: Mittagspause & AGs
Herbert-Grillo-Gesamtschule, Städt. Gesamtschule Duisburg-Marxloh	www.herbert-grillo-gesamtschule.de	AG Soziales Engagement (Jhrg. 7-10) / Verbindliches AG-Band für alle Schülerinnen/Schüler mit Schwerpunkt in Jhrg. 8-10

SCHULE	HOMEPAGE	ENTWICKLUNGSVORHABEN
Josef-Annegarn-Sekundarschule der Gemeinde Ostbevern	www.jas-ostbevern.de	Ganztag – Gestaltung und Erweiterung des Mittags- und Betreuungsangebotes
Justus-von-Liebig-Schule, Städt. Sekundarschule	www.sekundarschule-hamborn.de	Mittagspausenangebote für alle Schulstufen
Kurt-Tucholsky-Gesamtschule der Stadt Minden	www.ktg-minden.de	Außerunterrichtliche Angebote im Ganztag – Einbeziehung der Eltern/ außerschulischer Partner
Lippetalsschule, Gesamtschule der Gemeinde Lippetal	https://lippetalsschule.de	Mittagspause & Außerunterrichtliche Angebote
Mathilde-Anneke-Gesamtschule, Städt. Gesamtschule	www.anneke-gesamtschule.de	Ganztagsangebote
Montessori Gesamtschule, Sendenhorst	https://www.montessorischule-sendenhorst.de/startseite.html	Partizipation - Mitwirkung aller schulischen Beteiligten
Nelson-Mandela-Schule, Sekundarschule der Stadt Rheine	www.sekundarschule-rheine.de	Ganztag: Bewegte Schule
PRIMUS-Schule	www.primusschule-viersen.de	Rhythmisierung Ganztag
PRIMUS-Schule Münster	www.primus-muenster.de	Pausen- und Ganztagskonzept
Private Sekundarschule Rüthen	www.sekundarschule-ruethen.de	Gestaltung der Mittagspause
Rosa-Parks-Schule, Gesamtschule der Stadt Herten	www.rps-herten.de	Miteinander stärken - Wertekonsens
Sälzer-Sekundarschule der Stadt Werl	www.saelzer-sekundarschule-werl.de	Überarbeitung des Ganztagskonzepts (insb. Gestaltung der Mittagspause)
Sekundarschule Beckum	www.sekundarschule-beckum.de	Pausengestaltung
Sekundarschule Horstmar-Schöppingen	https://sekundarschule-horstmarschoepingen.chayns.net	Ganztag – Gestaltung und Erweiterung des Mittags- und Betreuungsangebotes
Sekundarschule Hundem-Lenne der Stadt Lennestadt	www.shl-schule.de	Ausbau des Mittagspausenangebots
Sekundarschule Kirchhellen	www.sekundarschule-kirchhellen.de	Ganztag – außerunterrichtliche Mittags- und Betreuungsangebote
Sekundarschule Netphen - Städt. Sekundarschule	www.sekundarschule-netphen.de	Gestaltung der Mittagspause, Veränderung räumlicher Strukturen
Sekundarschule Olsberg-Bestwig der Stadt Olsberg	www.sekundarschule-olsberg.de	Gestaltung der Mittagspause
Städt. Gesamtschule Bad Lippspringe	www.gesamtschule-bad-lippspringe-schlangen.de	Erweiterung des Ganztagsangebots
Städtische Gesamtschule Fröndenberg	https://gesamtschulefroendenberg.de	Ganztag: Mittagsfreizeit/AG Bereich
Städtische Gesamtschule Lippstadt	http://www.gesamtschulelippstadt.de	Ganztagskonzept: Öffnung von Schule („Sozialer Raum“)/AG
Willy-Brand-Gesamtschule	www.gesamtschule-bergkamen.de	Neustrukturierung des Ganztagskonzepts
Julia Koppes Gesamtschule, Gesamtschule der Stadt Borken mit Teilstandort i. d. Gem. Raesfeld	www.gbr.borken.de	Gestaltung des Mittagspausenangebots

KONTAKT

Haben Sie Fragen? Kommen Sie gerne auf uns zu:

„Leben und Lernen im Ganzttag“ (LiGa NRW)

Deutsche Kinder- und Jugendstiftung (DKJS)

Nordrhein-Westfalen

Regionale Programmkoordination

Richard-Wagner-Straße 9 - 11

50674 Köln

Telefon: +49 (0)221 - 12 07 26 - 0

E-Mail: nrw@lernen-im-ganztag.de

Qualitäts- und UnterstützungsAgentur –
Landesinstitut für Schule (QUA-LiS NRW)

Regionale Programmkoordination

Paradieser Weg 64

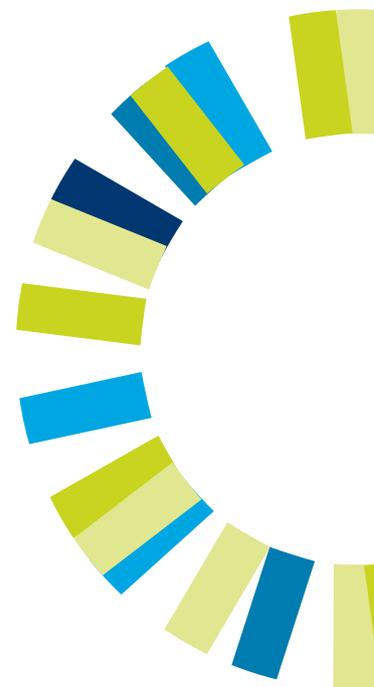
59494 Soest

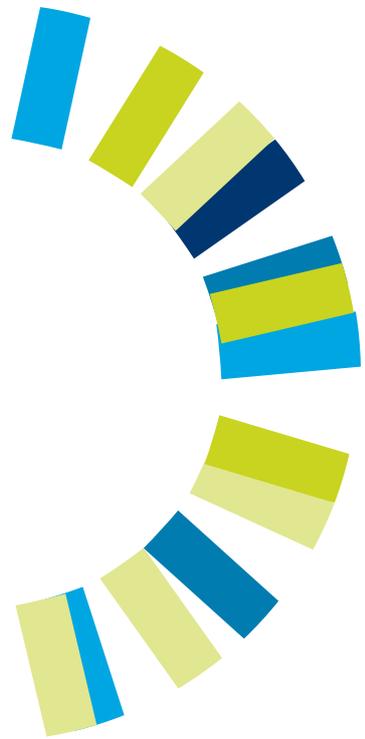
Telefon: +49 (0) 2921 683 - 0

E-Mail: liga@qua-lis.nrw.de



Informationen und Ansprechpartner zur länderübergreifenden Initiative
„LiGa – Lernen im Ganzttag“ finden Sie unter www.lernen-im-ganztag.de





„LiGa – Lernen im Ganzttag“ ist eine Initiative der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung und der Stiftung Mercator; in Nordrhein-Westfalen unter dem Titel „Leben und Lernen im Ganzttag“ entwickelt und umgesetzt mit dem Ministerium für Schule und Bildung des Landes NRW und der Qualitäts- und UnterstützungsAgentur – Landesinstitut für Schule (QUA-LiS NRW).

deutsche kinder-
und jugendstiftung

STIFTUNG
MERCATOR

Ministerium für
Schule und Bildung
des Landes Nordrhein-Westfalen



QUA-LiS NRW